Bettys Post

Ausgabe 3/2024

AWO

Die Heimzeitung des Betty-Pfleger-Heimes
der Arbeiterwohlfahrt in Passau

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn der Passauer Nebel schon früh morgens die Stadt in eine geheimnisvolle Atmosphäre hüllt, die Blätter der Bäume sich in den prächtigsten Farben zeigen und Kürbisse die Eingangstüren schmücken, ist es unverkennbar so weit: wir heißen den Herbst willkommen. Und dazu darf natürlich unsere neue Ausgabe von Bettys Post nicht fehlen.

Den Sommer über war wieder einiges geboten und nun starten wir mit neuer Energie in die „stade“ Zeit. Doch so „stad“ wird’s erst mal nicht, einige Feste und Feiern stehen noch an, bevor wir dann, wie jedes Jahr, mit großer Vorfreude die Vorbereitungen für die Weihnachtszeit starten.

Herzlich lade ich Sie hier zu unserem jährlichen Adventsmarkt ein, den wir am Freitag, den 29. November, veranstalten. Es wird bereits eifrig gebastelt, gebunden, gekocht und dekoriert, um Ihnen viel Neues zu bieten.

An dieser Stelle will ich allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einmal ein großes Dankeschön aussprechen. Von der Hauswirtschaft, Küche und Haustechnik, über die Pflege und Betreuung bis hin zur Verwaltung. Sie alle leisten täglich tolle Arbeit und ermöglichen es damit, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein schönes, sicheres Zuhause zu bieten.
Und jetzt: Lasst uns den Herbst, den sich anschleichenden Winter und die vielen Feiertage genießen, bis es wieder heißt:

Alles Gute zum Neuen Jahr.

Andrea Madl
Einrichtungsleitung

Impressum
Bettys Post – Herausgeber AWO Seniorenzentrum Betty Pfleger, Weinleitenweg 9, 94036 Passau; Tel: 0851/75666780,
E-Mail: seniorenheim.passau@awo-ndb-opf.de – Heimleitung und ViSdP Andrea Madl – Redaktion, Text und Bild: Helge Haaser – Layout/Bildbearbeitung Uwe Klenner – Druck Mindl Print+Lettershop Passau – erscheint 3 x jährlich – Um die Lesbarkeit nicht zu erschweren, wird auf gendern verzichtet.

Zum Titelbild:

Das Leben ist ein Fest

„Die Feste muss man feiern wie sie fallen“ sagt der Volksmund. Deshalb feiern wir mit kleinen Unterbrechungen das ganze Jahr: Geburtstage, Sylvester, Weihnacht, Ostern, Fasching, Aufstellung unseres Maibaums, Maidult, Sommerfest, Oktoberfest, Erntedank - und wir feiern, dass unsere Steffi Süß uns zu ihrem berühmten Kesselgulasch einlädt. Zugegeben: das Leben ist natürlich nebenbei auch lernen, arbeiten, Pflichtbewußtsein, Krankheit, Leid - doch dazwischen feiern wir. Ein Leben lang. Auch jetzt noch, In unserem AWO-Heim vergeht kein Monat ohne Fest, ohne festliches fröhliches Beisammensein. Der Herbst und der Herbst des Lebens eignen sich besonders zum Feiern: Die Luft ist klar, die Sonne lächelt mild - und

wenn es mal regnet, feiern wir in unserem schönen, hellen, großzügigem Foyer: Musikanten spielen auf, Kaffee und Kuchen, Brotzeit und Bier schmecken am besten, wenn wir beisammen sitzen, erzählen, lachen, für einen Nachmittag vergessen, was uns plagt und bedrückt.

Der alte Xaver, der immer alles ganz genau beobachtet und kommentiert, sagte beim letzten Erntedankfest versonnen: „Omeiohmei hams mia guad! Schaugts nur, wia unsa Personal rennt, damit‘s uns guad geht!“ Dann tauchte er sein heisses Wienerle mit spitzen Fingern tief ins Senfglasl. Der korrekte Joachim runzelte die Stirn und fragte kritisch: „Persoonaal? Hast Du Personal gesagt?“ Xaver lächelte mild: „Freili. Die Katrin und die Elena, die Margot und die Susi und alle andern san doch mei Personal. I bi ja so froh, dass i sie alle hab. Dahoam hawe nia ned Personal ghabt. A as Bett hawi selba übaziang miassn“.

Irgendwie hat er ja Recht, der Xaver. Und weil er „sein Personal“ wirklich ins Herz geschlossen hat, bekommt er an Sylvester immer das erste Glas Sekt. Na dann: prost auf ein Neues!

Bewohner erzählen

Die Ria Trexler-Story

Geboren in Sachsen, „wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen“. In einem Dorf im Erzgebirge, neun Monate, bevor dieser unsägliche Weltkrieg endlich sein Ende fand. Doch mit dem schrecklichen Ende wurde unsere Welt verändert und Deutschland geteilt: Russland wurde Pate einer Ost-Regierung, die ihre Bürger bewachte und einsperrte, weil sie sich vor der Freiheit fürchtete. In diesem Klima ging das zierliche Mädchen zur Schule, danach machte sie im zerbombten Dresden die Ausbildung zur Hebamme. „Ich hab‘ sie nicht gezählt, aber ich habe viele hundert kleine Dresdner ans Licht dieser Welt geholt.“ Das war eine tolle Aufgabe, nur die jungen Väter gingen ihr oft auf den Nerv: „Meist wussten sie besser als ich, was zu tun ist - anschließend fielen sie in Ohnmacht.“

Schon mit 18 heiratete sie ihren Wolfgang, mit dem sie durch dick und dünn ging. Und da sie beide nicht immer der Meinung des restruktiven „Staatsapparates“ waren, wurden sie mehr und mehr von der Stasi beobachtet, immer wieder verhört, unter Druck gesetzt. 1987 hielten sie es nicht mehr aus und flüchteten unter Lebensgefahr über die Tschechei nach Bayern. So kamen sie nach Passau.

Wolfgang Trexler bekam schnell wieder Arbeit und Ria arbeitete wieder als Hebamme, machte dann die Umschulung zur Arzthelferin - natürlich in einer gynäkologischen Praxis. Zuletzt, bis zur Rente, kennen sie noch einige als Arzthelferin beim Augenarzt Dr. Liebsch in der Theresienstraße.

Dann, nach schwerer Krankheit, bekam Wolfgang einen Pflegeplatz in unserem AWO-Heim. Zwei Jahre später folgte ihm seine Frau, kurz bevor Wolfgang an Corona erkrankte und seine Rita bis auf Weiteres verließ.

Heute ist unsere Frau Trexler „der Engel auf Etage 6“, stets bereit, ihren Nachbarn behilflich zu sein, für sie Einkäufe zu machen, Fragen zu klären - und so ist es kein Wunder, dass sie schon zum zweiten Mal in den Heimberat gewählt wurde. In der schon recht bemoosten Runde ist sie der Quirl, wach, interessiert und tatkräftig. Hoffentlich noch viele Jahre in guter Gesundheit, wünschen wir uns und ihr!

AWO-Miezen gehen viral

Wer hätte das gedacht: Max und Moritz sind Stars im Internet! Als Babies kamen die beiden vor einem Jahr zu uns. Lange war nicht klar, wer Kätzchen war, wer Kater - dann die Überraschung: Brüder sind sie! Endlich konnten sie getauft werden und da sie farblich sehr unterschiedlich und richtige Lauser sind, wurde der schwarzweiße auf Max getauft und der rote auf Moritz. Wilhelm Busch hätte seine Freude an ihnen.
Jetzt aber freut sich die AWO-Familie über die beiden. Fotografieren Sie mit dem Handy den Code oben rechts im Bild – schon sehen Sie auf Instagram unser Katzenglück und was sonst noch los ist hier im Heim.

ANZEIGE

Lob der weißen Engel

Der, der Maria die frohe Botschaft brachte, soll Flügel gehabt haben. Die Erzengel, rund um den heiligen Petrus, waren auch beflügelt. Erzengel Michael trug dazu sogar ein Schwert. Man erzählt sich, dass manche Engel Harfe spielen oder Fanfahren blasen, sie trinken Nektar und speisen Manna. Aber dann gibt es noch die vielen flügellosen Engel. Sie leben unter uns Menschen, fallen gar nicht auf - aber tun auch, was ihnen der HERR befohlen hat: GUTES. Sie tun Gutes an und für ihre Mitmenschen. Wenn sie im Krankenhaus oder im Altenheim Gutes tun, haben sie meist weiße Uniformen an und heißen - obwohl nicht verwandt mit Dir oder mir - Schwester, Bruder oder weniger schön Pflegekraft. Du musst wissen, dass alle Babys als Engelein zur Welt kommen. Sie werden dann von Erwachsenen zu Erwachsenen gemacht und erhalten zwei Optionen angeboten: sich für das ICH zu entscheiden oder für das DU.

„Liebe deinen Nächste wie dich selbst“, hat einst dieser Jesu gesagt. Entscheiden sie sich für das „Du“, kann es sein, dass einer davon dir morgen früh wieder deine Tabletten bringt...

Um „Dein Engel“ zu werden, müssen sie viele Jahre lernen, wie das Engelsein auf Erden funktioniert. Sie müssen zur Schule, müssen Prüfungen ablegen, unsinnige Paragrafen lernen, dürfen dabei ihre himmlische gute Laune nicht verlieren - und eines Tages für Dich da sein und Dir helfen wollen, egal, wie dankbar oder ekelhaft Du gerade bist. Ein normaler Mensch kann das nicht. Nur Engel können das.

All die Engel, die uns tagtäglich versorgen und begleiten, haben deshalb auch das Recht, für sich zu sorgen: Urlaub machen, Überstunden abfeiern, ja auch mal krank zu sein. Gönnen wir ihnen diese Pausen, auch wenn wir sie dabei manchmal sehr vermissen. Um so schöner ist es, wenn sie wiederkommen!

Unser Team Etage 4

Jedes Böhnchen ein Kanönchen...

... grummelte Opa stirnrunzelnd, wenn es schon wieder Bohnen gab. Mal als Gemüse nur mit Salzkartoffel, mal als Bohnen in der Pfanne mit Öl, Knoblauch und Schafskäs, als Eintopf oder „schon wieder“ als Salat. Opa runzelte oft die Stirn, auch bei Erbs- oder Linsengerichten, egal ob gratiniert oder gedünstet. Oma nahm es zur Kenntnis, manchmal sagte sie „is awa xund“ – und wenn es am Sonntag endlich ein Schweinernes mit rohen Knödel gab, waren schon wieder Bohnen mit auf dem Teller.

Ja, Oma wußte, dass Hülsenfrüchte xund san. Aber nicht warum. Das erklärt uns heutzutage Prof. Dr. Wessinghage im TV: „Sie räumen mit den bösen Bakterien in unserem Darm auf“. Aha: jedes Böhnchen ein Kanönchen-Schuss zur Verteidigung von Darmflora und Immunsystem. Das also ist die Wahrheit hinter Opas Grummel-Spruch.

ANZEIGE

Wir waren auch mal jung

„Ein Altenheim ist halt keine Jugendherberge“ sagte der elegante Senior, der den Speisesaal stets mit frisch gestärkten weißem Hemd betritt und darauf achtet, dass die Serviette neben seinem Teller korrekt gefaltet ist. Er war einer der ersten, die ein Jugendbild von sich hervorkramte, weil die Heimleitung eine verrückte Idee hatte: Die Jugend der Bewohner sichtbar zu machen. Seither zeigt das Türschild dem Besucher - aber auch dem Personal - dass hinter der Tür ein Mensch wohnt, der einmal jung war. „Uii“ sagte so mancher Mitarbeiter, „wie schön! Jetzt mache ich mir ein ganz anderes Bild von meinen Kunden“. Und „die Kunden“ kehren oft zurück in ihre Jugend, wenn sie vor ihrem Zimmer stehen und ihr Bild betrachten.

Sich erinnern an früher, einst, damals - sich für ein paar Sekunden jung fühlen. Wie fröhlich man doch war, wie tapfer man manches Problem aus den Weg geräumt hat, Familie gründen, Kinder bekommen und großziehen - es war nicht immer leicht, aber ein bisserl Stolz darf man jetzt schon sein.

Schöne Erinnerungen werden natürlich auch wach, wenn Kinder und Enkelkinder zu Besuch kommen oder wenn uns unsere kleinen Nachbarn aus dem Kindergarten besuchen, um uns Liedchen vorzusingen und zu tanzen. Diesmal mussten wir von einigen Abschied nehmen, weil sie nun in die Schule dürfen. Wir haben sie natürlich gefragt, ob sie sich darauf freuen - und alle haben JA gesagt. Da haben auch einige von uns an ihre Einschulung gedacht - und daran, was daraus geworden ist.

Natürlich bekamen unsere kleinen Freunde ein passendes Geschenk: eine kleine Schultüte voller Leckerli. Es war ein schönes Fest für alle. Kinder im Seniorenheim sind eben auch Doping für unsere alten Seelen.

Herzliche Gratulation

Vor drei Jahren haben sie beschlossen, den schweren aber schönen Pflegeberuf als Lebensaufgabe zu wählen und sind als Azubis zu uns gekommen. Drei bunte Jahre lang studierten und übten sie bei uns, im Klinikum und in der Kinderklinik die tausend Handgriffe, die man in diesem Beruf beherrschen muss. Sie paukten Theorie in der Fachschule und schwitzten im Praxiseinsatz. Sie lernten schwierige und dankbare Patienten und Senioren kennen, verstanden manchen Lehrer gut, manchen überhaupt nicht, aber kämpften sich durch. Wir gratulieren und freuen uns, dass ihr nun als zertifizierte Fachkräfte unser Team mit jugendlichem Elan verstärkt.

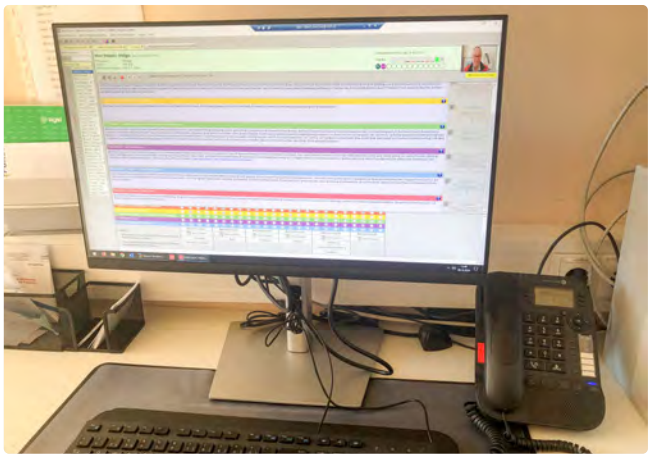
v.l. Maria Rothammer, Shahdoostizadeh Fatemeh, Andrea Madl, Kamel Al Daqqaq Samah

ANZEIGE

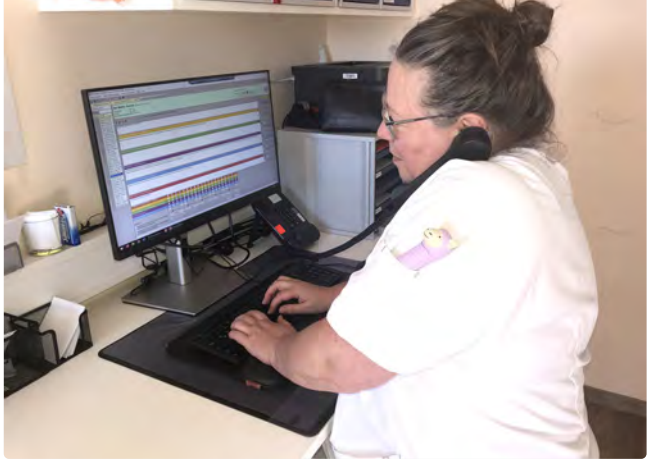
„Dokumentation“ – nur ein Wort, aber 1000 Stunden Arbeit

Freilich gibt es Dinge, Fakten, Termine, die man in jeder Firma ordentlich dokumentieren muss. Wir wissen‘s noch von früher: auch die Ablage musste gründlich gemacht werden - und das war nichts für Schlamper.

Ein Krankenhaus oder Seniorenheim ist auch eine Firma - und doch ist da ein Unterschied: Geht es bei den einen um Möbel oder Obst, um Autos oder Computer, Batterien, Schnaps - hier bei uns geht es um Menschen. Um ihre Sorgen, Probleme, Krankheiten, Medikamente, um Essen und Trinken, um Hygiene und Wohlbefinden oder Angst und Verzweiflung. Menschen sind keine Ware. Und deshalb wird im Krankenhaus und auch bei uns ständig genau festgehalten, wie wir, du und ich, uns fühlen.



ANZEIGE



„Wird festgehalten“ klingt ganz einfach, ist aber für unser Personal gar nicht einfach: Sie müssen alles, was uns Bewohner plagt oder uns gut tut ganz genau in ihrem Computer dokumentieren. „Ganz genau“, weil die staatliche Heimaufsicht regelmäßig kontrolliert, ob wirklich auch alles dokumentiert ist - und jede Tablette zur richtigen Zeit gegeben wurde. Wir sind 124 Seniorinnen und Senioren unter unserem AWO-Dach - niemand kann sich vorstellen, wie viele Stunden Pfleger und Schwestern deshalb am Computer sitzen, statt bei uns am Bettrand um Händchen zu halten.

Zugegeben: das ist Bürokratie, die nicht immer sich so dick machen sollte, dass sie alles lahmlegt. Wenn, wie die Hausärztin klagt, eine 3-minütiger Impfung 8 Minuten Dokumentation nach sich zieht, sie deshalb statt zwei Helferinnen vier bezahlen muss, wird Dokumentationspflicht zur puren Staats-Schikane.

Aber wir sind Menschen, keine Ware. Deshalb kann vernünftige Dokumentation manchmal sogar unser Leben retten. Wie sagen da die Norddeutschen: Wat sin mut, mut sin“.

ANZEIGE

SCHINAGL & SYRE
Gut zu Fuß

Orthopädieschuhtechnik
bequeme Schuhmode
Schuhreparatur

Wir liefern in alle Heime

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 9:00 - 18:00
Samstag 10:00 - 16:00
Öffnungszeiten können im Lockdown abweichen

Theresienstr. 13
94032 Passau
Tel.: 0851 / 2995
Passau@Schinagl-Syre.de
www.Schinagl-Syre.de

Wenn die Ilztaler aufschpuin...

... ja, dann ist was los im festlich geschmückten Foyer und auf der Terrasse: Sommerfest bei der AWO ohne die Wirtshausmusikanten kann man sich gar nicht mehr vorstellen! Und natürlich scheint die Sonne. Die Backstube hat sich wieder übertroffen: Vielerlei Torten und Kuchen zum Kaffee, Eisbecher wie bei Fontanella. Danach krempelte die Küchencrew die Ärmel hoch und servierte vom Salatbuffet bis zum Sauerkraut, vom Kümmelbraten bis zum Würstl alles, was glücklich macht. Fast hundert Bewohner und an die hundert Angehörige, Besucher und Gäste wurden von unseren Mitarbeitern vorzüglich und liebevoll bedient. Moderatorin war unsere „Chefin“, Heimleiterin Andrea Madl, die mit jugendlicher Begeisterung das Fest eröffnete und unser aller Dank am Ende an die Mitarbeiter weiterreichte, nachdem sie charmant die Glücksfee spielte und die Hauptgewinne der reich bestückten Tombola übergab. „Sakradie“ sagte da ein Besucher, „i han vialeicht no a paar Jahrl, aba i glab, i meld mi vorsichtshoiber glei für a Zimmerl o, so sche iss da“.

Speiseplan Mittagessen
14.10.2024 - 20.10.2024
Betty-Pfleger-Heim

Montag	Minestrone **Kümmelfleisch** mit Semmelklöel und Salat Fruchtquark	Minestrone **Zwetschgen-Pavesen** mit Zimt-Zucker und Kompott Fruchtquark
Dienstag	Steinpilzsuppe **Geschwollene** auf Sauerkraut, dazu Kartoffelpüree	Steinpilzsuppe **Reis-Gemüsepfanne** mit Tomatensoße und Salat

Na dann: Mahlzeit!

Wenn am Nachmittag in unserem großen, hellen Foyer „Kaffeekränzchen“ auf den Plan steht, Verwandte und gute Freunde zu Besuch kommen, hört man oft die bange Frage: „...und? Wie ist das Essen?“ Dann beginnen interessante Gespräche. Der eine sagt kurz und bündig „gut“, der andere sagt „ich in zufrieden“, der dritte „ich lass‘ mich überraschen“. Wieso überraschen?Jaja, auch eine gute Organisation hat manchmal ihre Tücken:

Damit die Küche den Einkauf „regional und frisch“ planen kann, müssen wir Bewohner vierzehn Tage vor dem Servieren unsere Lieblingsspeise anhand einer Speiseliste ankreuzen. Kein Wunder, dass viele nach zwei Wochen nicht mehr wissen, was sie bestellt haben. Das führt am Tag der Lieferung, zu langem Rätselraten: „Hab ich wirklich Buabaspitzle mit Sauerkraut bestellt oder doch Zwetschgenmaultaschen?“ Nach kurzem Nachdenken wird klar: Zwetschgenmaultaschen auf keinen Fall, wenn schon Maultaschen, dann mit Spinat! Aber egal, was man „damals für heute“ bestellt hat: Wenn einem gerade wirklich nicht nach dem Kümmelfleisch ist, bekommt man ersatzweise die heute wieder köstlichen Zwetschgen-Pavesen. Na dann: guten Appetit.

ANZEIGE

Der Herbst sagt Hallo!

So sieht es aus, wenn der Herbst Hallo! sagt: wenn Tag und Nacht wieder genau gleich lang dauern. Die Sonne verabschiedet sich um 19.02 und erwacht morgens erst um 6.23 Uhr. Wenn sie überhaupt aufsteht und nicht von dichtem Nebel aus den drei Flusstälern kurzerhand nochmal ins Bett geschickt wird. Herbst und Nebel, Herbst und fallende Blätter, Herbst und bunte Wälder, Herbst und neuer Wein - der Herbst ist eine aufregende, aktive Zeit. Heute warm, morgen kalt, übermorgen Regen. Die Winzer werfen die Kelter an, die Bauern räumen die Felder und den Hof auf. Rechnen aus, ob sie Erntedank feiern können oder wieder auf Subventionen angewiesen sind. Die Menschen in der Stadt und auf dem Land warten auf den üblichen hässlichen Herbstschnupfen, fürchten sich vor neuen Corona- und saudummen Grippewellen. Herbst. Das ist der bunte Karneval der Natur, Vorbote des kalten, weißen Winters. Schon heute riecht es manchmal nach Thuja, nach verregneten Allerheiligen. Nein, wir sollen nicht überrascht sein, dass demnächst Weihnachten und dann schon wieder Neujahr ist.

„Auch der Herbst hat warme Tage“ sagt der Volksmund. Lasst sie uns noch genießen!

Tschingderasabum

Oktoberfest in der AWO-Tagespflege: d'Musi spuit auf, a Bier gibt's füa den wo's vatragt und xunga wead aus voim Hois! Nur eins ist strickt verboten: tanzen auf den Tisch. Alles hat das Tagespflege-Team aufs Beste organisiert: In ihren klassischen Dirndln schauen sie aus wie geborene Festzelt-Bedienungen - nur der große schwarze Geldbeutel am Gürtel zum Abkassieren ihrer heiteren Gäste fehlt - zu Recht, denn beim AWO-Oktoberfest ist alles inklusiv, sogar die liebevolle Betreuung der Gäste.

Liebevolle Betreuung ist sowieso das Schönste an jedem Tag in der AWO-Tagespflege: An der Wand ein bunter Wochenplan beweist, dass es hier immer „rund geht". „Spaß muss sein und macht glücklich" sagt unsere Pflegefachkraft Silke und schmunzelt vergnügt. „Liebe geht durch den Magen" sagt Jennifer Robl, der wilde Wirbelwind des Teams, und serviert die frischen. heißen Weißwürst.

Die AWO-Tagespflege ist eben Top - nicht nur zum Oktoberfest.

ANZEIGE

Unser Freund Tschud

Fünf Tage in der Woche ist er nachmittags „Chef vom Dienst“ auf Station 3, Ansprechpartner, Pfleger und warmherziger Betreuer von 37 Bewohnern der Etagen 5 bis 8. Seit sechs Jahren ist Tschud unser aller Freund geworden. Geboren in Uganda als Ntege-Batiibwe, Jude Thadeus, kam er damals zu uns. Er absolvierte die dreijährige Ausbildung zur „Altenpflegefachkraft“ mit Erfolg und wir sind froh, dass unser Tschud, wie wir ihn der Einfachheit halber nennen, jetzt treu und mit freundlichem Lächeln für unser Wohlergehen sorgt.

Nach dem Abitur in seiner fernen Heimat wurde Tschud Hotelmanager, zuletzt in dem beliebten Ferienhotel „Source Garden Jinja“, doch dann zog es ihn nach Deutschland, wo seine Frau schon auf ihn wartete. Dankbar erinnert er sich an seine tollen Lehrer im Passauer Integrationskurs, mit Grausen an die Probleme, die ihm anfangs die deutsche Sprache bereitet hat. Doch auch das hat er geschafft „mit Hilfe von Gerlinde, die mir auch viel Bayrisch beigebracht hat“, sagt er schmunzelnd. Ja, unsere Schwester Gerlinde, die seit ihrer Verrentung nur noch montags die Sportgruppe im Foyer zum Schwitzen bringt, war damals vielen jungen Mitarbeitern ein herzliches, Mut machendes Vorbild.

Das „Source Garden Hotel Jinja

Tschud ist inzwischen mit Herz und Seele Pfleger, doch in seiner Freizeit pflegt er auch noch immer seine ihn begleitenden Hobbies: viel lesen, noch mehr Musik hören und ab und zu zum Pinsel greifen und abstrakte Bilder malen. Ach ja: auch für die Freunde, alte aus der früheren Heimat und viele neue deutsche, nimmt er sich Zeit. Längst ist er hier zuhause und blickt von Hacklberg aus jeden Morgen froh auf die Donau und den alles überragenden Stephansdom.

Je kälter um so hungriger

Spätestens Mitte Januar steht in allen Gazetten, man solle nun Diät machen, um den Winterspeck endlich loszuwerden. Wer das bis Juni noch immer nicht geschafft hat, wird von „Frau im Bild“ gewiss daran erinnert, dass Winterspeck zum Bikini so gut passt, wie ein T-Shirt bei der Beerdigung. Ja, ab Februar ist der Winterspeck verpönt - aber wo kommt er denn her? Am Morgen nach dem Törgelen im Oktober haben wie auf der Waage im Wellnesshotel doch 5 Kilo weniger gewogen. Wer soll das verstehen?

Wenn die Novembernebel aufziehen, wenn der Regen kälter ist als Schnee, wenn das Holz im Ofen wohlige Wärme ins Zimmer zaubert, wenn im Seniorenheim selbst alte Knochen nicht mehr kalt werden, weil die Hütte hochgeheizt ist bis geht nicht mehr, dann schmeckt plötzlich das Essen noch besser und um so besser, um so fetter es ist. Meister Petz frisst sich seinen Winterspeck an, bevor er sich zum Winterschlaf

ANZEIGE

ANZEIGE

Ihr regionaler Partner für
Gastronomie & Großverbraucher
INNSTOLZ
Frischdienst
▸ Lebensmittel-
Vollsortiment
▸ regional · bio · fair
INNSTOLZ
Frischdienst
Begeisternde
FRISCHE
www.innstolz-frischdienst.de

in seine Höhle verzieht. Unsereins aber frisst sich unaufhörlich durch den Winter, bis der Body wirklich nicht mehr in den Badeanzug passt. Und dann das Erwachen: „Oh je! 5 Kilo mehr - ich glaube, die Waage ist kaputt!“

Wie heißt das andere Sprichwort? „Man muss die Feste feiern, wie sie fallen“ - und so freuen wir uns natürlich auf den Festbraten, der traditionell „a Enterl mit Blaukraut und Knödl“ ist, aber auch auf die Schweinswürstl mit Kraut an Heilig Abend und die Köstlichkeiten, die sich unsere Küchenchefin Rosemarie zum Jahreswechsel einfallen lässt. Aufs Festbier und auf den Sekt, um aufs neue Jahr anzustoßen. Dann, wenn alle vor Rührung schon nahe an den Tränen sind, sagt irgend so ein Depp „I gfrei mi scho auf Fasching!“

ANZEIGE

Bestattungsinstitut Schatzl

Gegründet 1954

Haitzinger Str. 57 **Tel.: 0851 / 8517870** 94032 Passau

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Erledigung aller Formalitäten
- Erd- , Feuer-, See- und Flussbestattungen
- Naturbestattungen
- Anonyme Bestattungen

Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag alles Gute, zum Geburtstag viel Glück!

Schymura, Gertraud	02.11.2024
Kreher, Herbert	05.11.2024
Reiserer, Elisabeth	06.11.2024
Werrlein, Georg	08.11.2024
Leebmann, Elmar	10.11.2024
Hehn, Magdalena	13.11.2024
Werrlein, Brigitte	16.11.2024
Habermann, Theresia	21.11.2024
Maier, Gertraud	21.11.2024
Wick, Lieselotte	21.11.2024
Baumgartl, Alfred	24.11.2024
Blumenstingl, Hermine	24.11.2024
Gaspar, Magdalena	26.11.2024
Winkelbauer, Johanna	29.11.2024
Schwarz, Irmgard	30.11.2024
Stoiber, Johann	01.12.2024
Hromada, Vera	07.12.2024
Meier, Annemarie	08.12.2024
Raml, Herbert	10.12.2024
Weinzierl, Ulrich Kurt	11.12.2024
Lugner, Lucie	12.12.2024
Gira, Ilona	21.12.2024
Pfoser, Therese	21.12.2024
Darringer-Wittich, Susanne	25.12.2024
Schönberger, Christine	25.12.2024
Dersch, Elisabeth	26.12.2024
Friedl, Werner	29.12.2024
Bernhardt, Emma	30.12.2024
Meisinger, Marianne	03.01.2025
Simon, Matthias	10.01.2025
Beck, Heinrich	11.01.2025
Mielke, Michael	18.01.2025
Mlynarik, Martin	26.01.2025
Kothbauer, Walter	30.01.2025
Saffenreuther, Paul	01.02.2025
Fanderl, Klaus	02.02.2025
Weidinger, Edith	04.02.2025
Haaser, Helge	05.02.2025
Weidinger, Brigitte	05.02.2025
Pilger, Waltraud	07.02.2025
Meier, Elisabeth	09.02.2025
Leebmann, Hildegard	10.02.2025
Pfnür, Renate	15.02.2025
Schwiewagner, Rosina	16.02.2025
Gabriel, Friedrich	24.02.2025
Sonnberger, Brigitte	25.02.2025

Wir nehmen Abschied

Aßbeck Karl	21.06.2024
Mörtlbauer Katharina	30.06.2024
Dr. Dahinten Gisela	30.06.2024
Meyer Peter	18.07.2024
Hollube Irma	22.07.2024
Schmid Herta	23.07.2024
Schreder Alois	29.07.2024
Liedl Brigitte	07.08.2024
Schikowski Gisela	07.08.2024
Kinateder Andreas	12.08.2024
Blöchl Theresia	05.09.2024

Ebbs Neis vom Passauer Spaziergänger

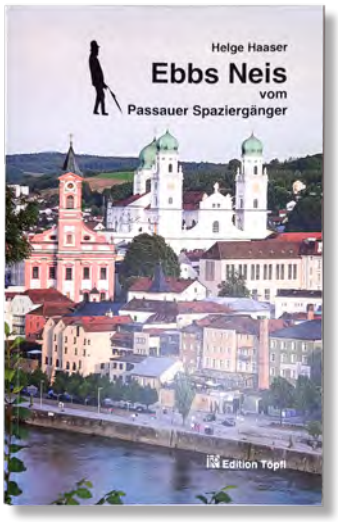
Das Wandern ist des Müllers Lust

Hast du das früher auch gesungen, damals, als du noch jung warst? Ein schönes Lied hat er sich da anno 1818 ausgedacht, dieser Wilhelm Müller. Die Verse sprudeln wie eine frische Quelle und viele Geschichten von Müllerburschen wurden einst erzählt, die so lange von Mühle zu Mühle wanderten, bis sie endlich von einer Müllers-Witwe oder Müllers Töchterlein innigst gebeten wurden, doch für immer zu bleiben. Auch die Zimmerleute gingen auf die Walz und 1864 wurde im Schwarzwald der erste Wanderverein gegründet. Alles schön, alles romantisch, gell?

Aber wer zur Schule ging, denkt der Passauer Spaziergänger, hat zumindest das Wort „Völkerwanderung“ schon mal gehört. Spaziergängers Freund Max erzählt gern, dass die heranwandernden wilden Bajuwaren die zivilisierten Kelten aus dem schönen Land zwischen Donau und den Bergen „nausghaut“ oder einfach „aufgheirat ham“. Genau das haben aber auch die Ostgoten mit den Römern gemacht und Wikinger mit diesen und jenen. Nach dem zweiten Weltkrieg mussten wir Bayern dem Ansturm der Völker des Sudetenlandes und aus Ostpreußen stand halten - und sie aufheiraten. Das nennt man dann „assimilieren“.

Jetzt, steht in der Zeitung, ist wieder Völkerwanderzeit und viele, viele Wanderer - man nennt sie heute Migranten - stehen vor unserer Tür. Sie kommen nicht mit bewaffneten Heeren, wie damals die Bajuwaren, sondern mit der Bitte, ihnen ein lebenswertes Leben in Freiheit zu ermöglichen. Kann man ihnen diesen Wunsch verwehren? Nein! Wir werden sie aufnehmen und aufheiraten. Wie wir es immer gemacht haben - wie es halt der Brauch ist.

Bis sie Bairisch reden, wird es halt noch ein bisserl dauern. Aber mit denen, die hier im AWO-Heim für uns arbeiten, können wird das ja täglich üben. Aber bitte nicht mit „Oachkatzlschwoaf“ anfangen, sondern z.B. mit „D‘Suppn is lauworm. Bittschee duas noamoi ind Mikro!“



Sanitätshaus Fürst informiert:

Bleiben Sie länger gesund und aktiv!

Lassen Sie sich beraten, wie sie Stürze vermeiden und somit langwierigen Verletzungen vorbeugen können!

Schützen Sie sich selbst, indem Sie nützliche Hilfen im Alltag verwenden und Ihre Wohnumgebung sicherer und risikofreier gestalten.

Fragen Sie uns - wir beraten Sie gern!

Exemplar kostenlos anfordern oder direkt bei uns abholen.

UNSER KATALOG IST DA!

SANITÄTSHAUS FÜRST

Orthopädietechnik
Rehatechnik
Homecare

Kleine Klingergasse 10 · **94032 Passau**
Telefon +49 (0)851 93143-0 · Fax 93143-15

APOTHEKE
AM MESSEPARK

Ihr professioneller Partner für individuelle Medikation

MEDIKAMENTEN VERSORGUNG MIT BLISTERSYSTEM

Wir liefern Ihre Medikamente fertig portioniert, verpackt und beschriftet – ideal für Patienten, die regelmäßig mehrere Medikamente einnehmen!

So unterstützen wir erfolgreich Seniorenwohnheime, mobile Pflegedienste, betreutes Wohnen oder Senioren und deren Angehörige zuhause.

effizient. sicher. zeitsparend.

SCHLUSS MIT DEM TABLETTEN CHAOS!

Information & Beratung unter Tel. 0851 9884160 · www.apotheke-am-messepark.de

Apotheke am Messepark · Dr.-Emil-Brichta-Straße 3 · 94036 Passau · blister@apotheke-am-messepark.de · **Öffnungszeiten** Mo. – Fr.: 08:00 – 18:00 Uhr